

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. Februar l. J. den Hofconcipisten der k. k.
allgemeinen Hofkammer, Maximilian Freiherrn von Eilienau
und Carl Schultes, zwei bei dieser Hofstelle erledigte wirk-
liche Hofsecretärstellen allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 30. Jänner d. J. dem Stiftspriester, Al-
berik Haidmann in Eilensfeld, die mittlere goldene Civilver-
dienst-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen ge-
ruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 30. Jänner d. J. dem galizischen Subernal-
und Präsidial-Secretär, Carl Mosch, die Kreishauptmanns-
stelle in Jasló allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die bei der k. k. allgemeinen Hofkammer durch den
Carl Schultes erledigte Hofconcipistenstelle ist dem Con-
ceptspracticanten dieser Hofstelle, Alois Moser, verliehen
worden.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderun-
gergeben:

Heinrich Freiherr Wezlar von Plankenstern, Feldmar-
schall-Lieutenant und Divisionär, wurde zweiter Inhaber
des Infanterie-Regiments Nr. 42.

Carl Fürst zu Schwarzenberg, General-Major und
Brigadier, wurde Inhaber des vacanten Infanterie-Regi-
ments Nr. 19.

Friedrich Freiherr v. Wuesthoff, General-Major und
Brigadier, wurde Festungs-Commandant in Legnago.

Refördert wurden:

Zum General-Major, der Oberste: Seine kaiserl.
königl. Hoheit, der durchlauchtigste Erzherzog Ernest, mit der
Anstellung bei den Truppen in Italien.

Zum Obersten, der Oberlieutenant: Leo Graziani, Fre-
gatten-Capitän, zum Linienchiffs-Capitän.

Zu Oberstlieutenanten, die Majore: Alois Ritter v.
Rosenbaum, von Erzherzog Ludwig Inf. Reg. Nr. 8, bei
Graf Nugent Inf. Reg. Nr. 30; Wilhelm Graf Monte-
nuovo, von Graf Ficquelmont Dragoner-Regiment Nr. 6,
bei Ritter v. Hess Inf. Reg. Nr. 49, Supern.; Ludwig
Maticola, Corvetten-Capitän, zum Fregatten-Capitän.

Zu Majoren, die Hauptleute und der Rittmeister:
Ludwig Brassier v. St. Simon, von Graf Mazzuchelli
Inf. Reg. Nr. 10, bei Erzherzog Ludwig Inf. Reg. Nr.
8; Mathias Edler v. Lauthardt, von Freiherr v. Prohaska

Inf. Reg. Nr. 7; Theodor Medl, von Kaiser Ferdinand
Inf. Reg. Nr. 1, und Ferdinand Graf Wetter von der Li-
lie, von Fürst Liechtenstein Chevauxlegers-Regiment Nr. 5,
im Regimente; dann Peter Manesti, Schiffslieutenant, zum
Corvetten-Capitän.

Carl Laude, Major von Kaiser Ferdinand Inf. Reg.
Nr. 1, wurde Adjutant des zweiten Truppen-Corps in
Italien

In Pensionsstand wurden versetzt:

Franz Panosch Ritter v. Kreuzimfeld, Major von Fürst
Liechtenstein Chevauxlegers-Regiment Nr. 5, und Christoph
Freiherr Krefz v. Kressenstein, Titular-Major im militä-
risch-geographischen Institute, mit der wirklichen Majors-
Pension.

Wilhelm v. Wardle, Rittmeister in Pension, vorher
bei Kaiser Nicolaus I. von Rußland Husaren-Regiment
Nr. 9, und Joseph Minonzi, Hauptmann in Pension, vor-
her bei Freiherr v. Wimpffen Inf. Reg. Nr. 13, erhielten
nachträglich den Majors-Charakter ad honores.

Oesterreichisches Küstenland.

Das „Journ. des österr. Lloyd“ vom 6. Febr. meldet
aus Triest vom 28. Jänner: Da statt der bisherigen pro-
visorischen Leuchte auf dem Felseneiland Porer nächst dem
Vorgebirge Promontore in Istrien nunmehr ein neuer, stei-
nerner Leuchthurm auf jenem Eilande erbaut worden ist
und die Beleuchtung damit bereits begonnen hat, so werden
die Seefahrer benachrichtiget, daß das Licht des neuen Leuch-
thurmes ein stehendes, unveränderliches ist, welches in der
Höhe von 85¹/₂ Wiener Fuß über der Oberfläche des Fel-
sens und von 107 Fuß über dem Meeresspiegel bei mittlerem
Wasserstande leuchtet, und im Meere, bei heiterem Wet-
ter, in der Entfernung von 16 Meilen, (60 davon auf ei-
nen Grad gerechnet) sichtbar ist, wenn der Beobachter ei-
nen Standpunct von 12 Fuß Erhöhung über dem Wasser-
spiegel einnimmt.

Das Felseneiland Porer, dessen Flächenraum ungefähr
1200 Wiener Quadrat-Klafter beträgt, liegt nach der vom
k. k. geographischen Militärinstitut zu Mailand herausgege-
benen Küstenkarte des adriatischen Meeres, unter 44° 46'
nördlicher Breite und 11° 33' östlicher Länge vom Meridian
von Paris.

Dem »Journal des österr. Lloyd« vom 11. Februar
entlehnen wir aus Triest vom 10. d. M.: Wir erhalten heute
Briefe von unserm Courier aus Mannheim, aus welchen
hervorgeht, daß er bis dahin 71 Stunden gebraucht hat.
Diese Verzögerung von 9—11 Stunden gegen die sonstige
Mittelzahl wird theils durch die schlechte Witterung, beson-

ders aber durch folgenden außerordentlichen Vorfall erklärt, der sich am 31. Jänner in Tyrol ereignete. Dieser Courierfahrt war es nämlich vorbehalten, nach allen erdenklichen, auf den früheren Fahrten erlebten Hindernissen auch dem mächtigsten von allen, dem einer Lavine, zu begegnen und es — glücklich zu überwinden. Zwischen Cortina im Ampezzanerthal und Landro hatte sich eine Schneelavine von mehr als einer halben Stunde in der Längenausdehnung der Straße gelagert, und nur den äußerst zweckmäßigen Anstalten, welche in jenen Gebirgen zur schleunigen Herstellung der Communicationen getroffen sind und von dem Straßen-Aufsichtspersonale mit großem Eifer und nicht ohne Lebensgefahr gehandhabt wurden, ist es zu verdanken, daß der Aufenthalt nicht länger dauerte, und die beiden Couriere trotz einer Höhe von 67 Wiener Zollen frisch gefallenen Schnees ihren Weg fortsetzen konnten. Da diesmal eine normale Seefahrt Statt fand, so wird diese kleine Verzögerung hoffentlich keine anderen Folgen haben, als daß sie beweist, wie auch das gefürchtete und vielfach als unüberwindlich hingestellte Hinderniß einer Schneelavine um so mehr als übersteigbar anzusehen ist, als es in der diesmal Statt gehaltenen Ausdehnung nur äußerst selten vorkommt.

Modena.

Modena, den 30. Jänner. Der »Messaggiere Modenese« zeigt an: daß die bereits seit einiger Zeit verabredete Vermählung Ihrer königlichen Hoheit, der Erzherzogin Marie Beatrix von Oesterreich Este, Schwester Sr. k. Hoheit, des Herrn Herzogs von Modena, mit Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen Johann Carl Maria von Bourbon, Infanten von Spanien, seit mehreren Tagen publicirt worden sey.

Se. Excellenz, der Ritter Gabriel de Florez, hat, mit den dazu nöthigen Vollmachten versehen, unter den von dem eigens dazu veröffentlichten Ceremoniale enthaltenen Formalitäten um die Hand der erlauchten Erzherzogin heute Morgens feierlich geworben.

Preußen.

Zu Berlin wurde am 3. Februar nachstehendes ärztliche Bulletin über die Krankheit Ihrer Majestät, der Königin, bekannt gemacht: »Ihre Majestät, die Königin, sind im Anfange der vorigen Woche von einem heftigen katarhalisch-rheumatischen Fieber befallen worden, das bisher einen regelmäßigen Verlauf genommen hatte. Seit gestern ist aber eine bedeutendere Reizung der Schleimhäute mit gleichzeitiger Steigerung des Fiebers aufgetreten, so daß Ihre Majestät, die Königin, eine sehr unruhige Nacht verbrachten und diesen Morgen sehr angegriffen fühlen. Berlin, 2. Februar 1847. Dr. Schönlein. Dr. Stosch. Dr. Grimm.« — Das am 3. d. M. ausgegebene Bulletin lautet: »Ihre Majestät, die Königin, haben in der Nacht mit Unterbrechung einige Stunden geschlafen; gegen Morgen trat aber wieder vermehrter Husten mit Beklemmung ein. Das Fieber ist etwas ermäßigt. Berlin, 3. Februar 1847. Dr. Schönlein. Dr. Stosch. Dr. Grimm.«

Am 4. Februar erschien nachstehendes Bulletin: »Ihre Majestät, die Königin, haben eine durch Husten sehr beunruhigte Nacht gehabt; gegen Morgen trat unter Vermehrung der Brustbeschwerden Steigerung des Fiebers ein.

Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch. Dr. Grimm.«

Berlin, 3. Februar. Nicht ohne Beunruhigung hat man im Publikum die über das Befinden Ihrer Majestät, der Königin, veröffentlichten Bulletins gelesen. Die Krankheit soll einen nervösen Charakter angenommen haben, was natürlich in dieser Jahreszeit um so bedenklicher ist. Inzwischen hofft man, daß Ihre Majestät, die früher bereits mehrere ernstliche Krankheiten glücklich überwunden, auch von der gegenwärtigen bald wieder genesen seyn werde.

Frankreich.

Am 29. Jänner, als am Tage, an welchem die Herzogin von Montpensier ihr 15. Jahr vollendete, empfing die Prinzessin die Beglückwünschungen aller Mitglieder der königlichen Familie.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 1. Febr. wurden von den Ministern des Innern und des Handels Gesetzesentwürfe über einen weitem Credit von 2 Millionen Franken für Unterstützung der Wohlthätigkeits-Bureaux und über Ermächtigung fremder Schiffe zur Theilnahme an dem Transport von Lebensmitteln, wie Mehl, Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen, Kartoffeln, von einem Punct der französischen Küste zum andern vorgelegt. Hierauf begann die Berathung der Antworts-Adresse.

Zwischen der französischen Regierung und dem Cabinet von Rio Janeiro sind ernste Mißhelligkeiten entstanden. Brasilien will sich die Seepolizei nicht gefallen lassen, die Frankreich zur Behinderung des Negerhandels an der afrikanischen Küste übt. Es sind vor Kurzem vier brasilianische Schiffe, zu dem verbotenen Verkehr ausgerüstet, von französischen Kreuzern aufgebracht und weggeführt worden. Brasilien protestirt gegen ein so willkürliches Verfahren und droht mit Aufhebung des Vertrages von 1826, der den Franzosen auf brasilianischem Gebiet schützende Garantien sichert.

Während Frankreich einen Agenten nach Honolulu, der Hauptstadt der Sandwich-Inseln, abschickt, hat sich auch der Beherrscher dieser Gruppe von Eilanden im stillen Ocean entschlossen, einen Geschäftsträger nach Paris zu senden; er hat dazu den Herrn Edmund Arward ernannt, der in Handelsverbindungen mit Frankreich steht.

Die »Semaine« veröffentlicht ein angebliches Schreiben Abd-el-Kaders an einen französischen General, worin er erklärt, daß Bugeaud selbst durch seine feindseligen Gesinnungen gegen ihn an der Niedermetzlung der französischen Gefangenen schuld sey, indem er früher die Freilassung französischer Gefangenen zu Lebedempt geringschätzig aufgenommen und ferner einen seiner Hauptlinge, der mit ihm über die Auswechselung der Gefangenen sich habe verständigt

gen sollen, ins Gefängniß geworfen habe. Hierdurch erbit-tert, seyen die Gefangenen dann das Opfer seiner Anma-ßung geworden. Schließlich bittet er um gute Aufnahme sei-nes Abgeordneten mit dem Wunsche der Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zwischen ihnen. Dieser Abgesandte wurde unter Truppengeleit zurückgeschickt.

Durch königl. Ordonnanz vom 25. Jänner werden 12.000 Rekruten von der Altersklasse 1845 einberufen. Auch die auf ein Halbjahr bewurlaubten Militärs sind einberufen.

Man hat Berichte aus Algier bis zum 20. Jänner. Im Sahel von Algier herrscht großer Nothstand unter den Ansiedlern. Marschall Bugeaud hatte deswegen Unterstützungen unter sie vertheilen lassen, auch den neuen Ansiedlern Militärs zugewiesen, die ihnen bei Urbarmachungen beistehen sollen, so daß sie in diesem Jahre die erste Ernte hoffen dürfen. — Nach der Aufregung unter den Stämmen im Westen Algeriens zu schließen, macht man sich dort auf einen Besuch Abd-el-Kader's gefaßt. General Cavaignac, der Gränzwärter, ist auf seiner Huth.

Spanien.

Der »Phare des Pyrenées« vom 28. Jänner meldet aus Catalonien vom 24. gedachten Monats Folgendes: »Die Ereignisse fangen in Catalonien an, sich schärfer zu gestalten. Mehrere Gefechte haben bereits zwischen den Truppen der Königin und den carlistischen Guerillas in der, Barcelona im Halbkreise umziehenden Gebirgskette, deren höchster Punct der Monte Cadix ist, Statt gefunden. Die Regierungstruppen sollen bis jetzt den Kürzeren gezogen haben und General Breton hat alle disponiblen Truppen aus dem Lam-burdan nach Seu d'Urgel und Solsona geschickt. Die carlistischen Guerillas bestehen fast durchaus aus Officieren der ehemaligen carlistischen Armee; von der Bevölkerung haben sich nur einzelne Individuen ihnen angeschlossen. Sie sind in Catalonien aus Frankreich eingedrungen. Indem General Breton Seu d'Urgel besetzen läßt, schneidet er ihnen sowohl den Rückweg, als die Ankunft von Verstärkungen ab, und kann von Solsona aus, das mitten in der Gebirgskette liegt, wirksam gegen sie operiren.«

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Jänner. Der »Standard« gibt folgendes Resumé der letzten, bis zum 17. d. M. reichenden Berichte aus Irland: »An einigen wenigen Puncten an der Südküste des Landes mildern sich die Leiden des Volkes in Folge der von den wohlhabenden Bewohnern der weniger schwer heimgesuchten Bezirke übersandten Unterstützungen, aber in den Gebirgs- und Sumpfigegenden und in den ent-fernter liegenden Districten fallen Hunderte täglich dem Hun-gertode anheim, und die Sterblichkeit ist so groß, daß die Lehmwände der Hütten die Gräber für viele Bauern sind, welche schon seit zwei oder drei Wochen dem Tode erlagen. Die Ueberlebenden sind so schwach, daß sie die Leichen in geweihter Erde zu bestatten nicht vermögen, und manche

Leichen bleiben in den Hütten liegen, nur bedeckt von der Erde, welche die Nachbarn in Hüten und Schürzen herbei-tragen. Die Zeitungen von Cork, Clare, Mayo, Galway, Sligo und Norcommon sind mit Schilderungen dieses kum-mervollen Zustandes der Dinge angefüllt. Die Privatberichte aus Donegal und Antrim melden, daß in den gebirgigen Theilen dieser Grafschaften die Noth ganz dieselbe Höhe er-reicht hat, wie im Süden von Cork. Die wohlhabenden Be-wohner von Belfast und der anderen größeren Städte im Norden sind eifrigst bemüht, das Elend zu lindern, welches, wie schon erwähnt, in der Grafschaft Ulster sich freilich auch zeigt, aber keineswegs in so allgemeinem Umfange.«

London, den 23. Jänner. Die Königin hat an den Erzbischof von York, Primas von England und Lordoberal-mosenier der Königin, ein Schreiben erlassen, worin derselbe mit allen übrigen Bischöfen angewiesen wird, an den Sonntagen dieses und des kommenden Monats alle Gemeinden durch die Geistlichen zu milden Gaben für die bedrängten Bewohner von Irland und der schottischen Hochlande auffor-dern zu lassen. Die Kirchenvorsteher sollen darauf Hauscol-lecten veranstalten und der Ertrag derselben soll unverzüglich an die Bank von England eingesendet werden.

Der König von Hannover hat, als Herzog von Cumber-land und Kanzler der Universität Dublin, 1000 Pf. St. zu den Unterstützungsfonds für Irland übersendet.

Der berühmte Nordpol-Reisende, Sir J. Ross, hat in einem Briefe an die astronomische Gesellschaft deren Auf-merksamkeit darauf gelenkt, daß bisher alle Versuche sowohl zur Messung eines Bogens des Meridians auf Spitzbergen, als auch zur Erreichung des Nordpols hauptsächlich des-halb mißlungen, weil man den Sommer dazu gewählt, wäh-rend die Monate April und Mai die einzige hiezu geeignete Jahreszeit seyen. Daher hat er der Admiralität den Vorschlag gemacht, zur Erreichung dieser beiden so viel gewünschten Zwecke in Spitzbergen zu überwintern und dort seine Offi-ciere und Mannschaft unter Leitung des Sohnes von Pro-fessor Schuhmacher zu verwenden, um dann zur geeigneten Jahreszeit auf von schwedischen Pferden gezogenen Schlitten nach dem Nordpol sich zu begeben. Diesen Plan billige auch Dr. Scoresby, und sowohl dieser, als er, zweifelten um so weniger am vollständigen Erfolge, als er (Sir John) durch seinen Aufenthalt in Schweden in dieser Art zu reiche Er-fahrungen gemacht.

Die Subscriptionen, welche der in London bestehende »brit-ische Verein zur Abhilfe der entsetzlichen Noth in entlegenen Bezirken von Irland und Schottland« bisher empfangen hat, belaufen sich schon über 100.000 Pf. St.

General Espartero, von welchem man einige Zeit nichts gehört hatte, lebt fortwährend zu London in Abbey-Lodge, Re-gent'spark; er erkrankte seit mehreren Wochen, ist aber jetzt auf der Besserung.

Die Brotpreise sind gestern in London fast durchgän-gig gefallen. Auch viele Wirthe kündigten an, daß sie ihr

Hier wieder zu den früheren niedrigeren Preisen abgeben könnten. Man hofft allgemein, daß in Folge ungeheurer Kornzufuhren aus Amerika, die seit acht Tagen in Liverpool eintrafen, die Getreide- und Brotpreise bleibend heruntergehen werden.

Aus Irland strömen Tausende von Armen nach England, um mindestens dem Hungertode zu entgehen. Zu Liverpool wurden in den letzten vierzehn Tagen fast täglich 16,000 irische Armen gespeist! In Cork ist das Elend unbeschreiblich. Jeder Tag, schreibt der dortige „Examiner,“ bringt hier neue Schrecken. Wir schauern vor den Scenen zurück, die man stündlich sehen kann. Jede Stunde hat ihr Opfer. Hunger und Seuche rafften Hunderte weg; dieß hat aber kaum Schrecken mehr für die Armen; was gräulich ist nur das ganze Leiden, ehe sie im Tode Ruhe finden. In einer Woche wurde hier Todtenschau über 24 Fälle vom Hungertode gehalten! — Wie es mit der Sicherheit des Landes bestellt ist, entnehme man daraus, daß ein Zahlmeister, der den Arbeitern ihr Geld unter Begleitung zweier Polizeibeamten überbringen wollte, am hellen Tage räuberisch angefallen wurde, wobei einer der Agenten durch eine Kugel fiel, das Geld jedoch noch glücklich gerettet wurde.

R u s s l a n d.

Man schreibt aus Petersburg vom 19. Jän.: Die alte Zarenstadt Moskau begehrt im September dieses Jahres die 700jährige Feier ihrer Existenz, welche die Moskowiter bestimmt mit großartigen Festlichkeiten begehen werden. Noch jüngst lebte man hier in der sehr festen Hoffnung, zu diesem Zeitpunkte die Petersburg-Moskau'sche Eisenbahn vollendet zu sehen, auf der dann ein großer Theil unserer Bevölkerung zur Beivohnung dieser Feier Moskau zugeströmt wäre; allein diese Hoffnung ist nun auf bestimmte Weise vereitelt worden. Die besagte Bahn kann, wenn keine weiteren Verzögerungen an ihr Statt finden, erst im Spätherbst 1848 vollendet werden.

Mit dem ersten Tage unseres neuen Jahres trat die vom Kaiser wenige Monate zuvor angeordnete neu organisirte Section der Civilstaatsdiener, die sich der eigenen Kanzlei des Kaisers zuzählt, in Activität. Der Kaiser beabsichtigt, die Controlle über alle Staatsdiener im Reiche, von der 1. bis zur 14. Rangklasse herab, unablässig selbst zu führen, um ununterbrochen in Kenntniß über ihr moralisches und bürgerliches Verhalten zu seyn. Die höchsten Entscheidungen über sie werden nun täglich, gleich den Militärparolebefehlen, veröffentlicht werden.

Donaufürstenthümer.

Jassy, den 14. Jänner. Aus Gallacz sind traurige Nachrichten eingegangen; dieser Ort war nämlich in den griechischen Feiertagen der Schauplatz tumultuarischer Ruhestörungen, wozu die in der Moldau um diese Zeit gewöhnlichen Maskenzüge, welche Scenen aus der biblischen Geschichte darstellen, die nächste Veranlassung gaben. Es wur-

den hiebei die Juden nicht nur auf der Straße verhöhnt und gemißhandelt, sondern es drang auch ein auf 2000 Menschen angewachsener Volkshaufen am zweiten Feiertage Nachmittags vor das jüdische Bethaus, demolirte dasselbe und trug die Blätter der zerlegten Schulbücher und der Thora als Trophäen in den Wirthshäusern herum. Am dritten Feiertage war der Tumult am heftigsten. Kein Jude durfte ohne Lebensgefahr sich blicken lassen. Der wüthende Haufe drang endlich in mehrere Judenhäuser ein; einem preussischen Unterthan zerhug man Fenster und Thüren, beraubte ihn seiner Habe und zermetterte vor seinem Angesichte sein kleines Kind, das man wüthend aus den Armen seiner Mutter riß, auf dem Steinspflaster. Endlich gelang es der Vermittelung, insbesondere des englischen und des österreichischen Consuls, die Ruhe und öffentliche Sicherheit wieder herzustellen, die seitdem nicht wieder gestört worden ist. Die Untersuchung dieser traurigen Vorfälle, von denen man für den Handelscredit nachtheilige Folgen befürchtet, hat bereits begonnen. Der hiesige preussische Generalconsul, Baron von Richthofen, hat sich in Folge dieser Nachrichten sogleich nach Gallacz begeben.

A e g y p t e n.

Alexandrien, 19. Jänner. In Kairo hat man von Mecca aus die traurige Mittheilung empfangen, daß daselbst die Cholera unter den Pilgern ausgebrochen; in 9 Tagen sollen 15.000 ein Opfer dieser Seuche geworden seyn. Der Vice-König, befürchtend, diese verheerende Seuche könnte, wie 1832 der Fall war, bei der Rückkehr der Pilger nach Aegypten gebracht werden, verlangte von dem Gesundheitsrath einen Plan, wie am zweckmäßigsten ein Cordon zu ziehen wäre, um Aegypten wo möglich zu schützen; der Rath machte hierauf die Bemerkung, daß, da die Cholera keine ansteckende Krankheit sey, jeder Cordon eine unnütze, zwecklose Maßregel wäre. Der Pascha erwiederte hierauf, daß, da er kein Gutachten über Ansteckbarkeit von dem weisen Rath, sondern einen Plan zu einem zweckmäßigen Cordon verlangt, so soll dieser ihm gemacht werden und keine weiteren Bemerkungen. In Dschedda hatten sich laut den letzten Berichten noch keine Cholerafälle gezeigt. — Unser Getreidemarkt war in der letzten Zeit sehr aufgereg. Die günstigen Berichte aus Europa haben hier Wiederklang gefunden und zu vielen Umsätzen zu erhöhten Preisen Anlaß gegeben; schöner Weizen wurde von P. 80 auf 90 und Bohnen von P. 60 auf 70 per Urdeb gesteigert; die Speculation würde wahrscheinlich noch weiter gegangen seyn, allein es mangelt an Schiffen und man bezahlt noch niemals vorgekommene Frachten nach England, 17 Sh. den Quarter und 6 Fr. die Last Charge nach Marseille. Wir haben noch ungefähr 500.000 Urdeb Getreide zur Verschiffung bereit und keine Schiffe! — Wir haben fortwährend die schönste Sommerwitterung, der Regen will sich nicht einstellen; die Wolken ziehen vorüber, ohne sich zu entladen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 9. Februar 1847.

	Mittelpreis.
Staats-Schuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	107 7/8
decto docto 4 (in G.M.)	100 1/4
Verloste Obligation. Hofkam- mer-Obligation d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aera- rial-Obligat. v. Errol. Bor- arlberg und Salzburg	zu 5 pCt. — zu 4 1/2 .. — zu 4 .. 98 1/4 zu 3 1/2 .. —
Darl. mit Berl. v. J. 1839 für 250 fl (in G.M.)	295
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 pCt.	54 1/2
Obligation der allgem. und Uniar. Hofkammer, der ältern Dom- hardschen Schulden, der in Florenz und Genua aufge- nommenen Anlehen	zu 3 pCt. — zu 2 1/2 .. — zu 2 1/4 .. — zu 2 .. 54 1/2 zu 1 3/4 .. 45 1/4
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böh- men, Mähren, Schles- ten, Steyermark, Karn- ten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	(G.M.) (G.M.) zu 3 pCt. — zu 2 1/2 .. — zu 2 1/4 .. — zu 2 .. 54 1/2 zu 1 3/4 .. —
Bank-Actien pr Stück 1562 in G. M.	

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 9. Februar 1847.

Hr. Carl Brun, Handelsm., von Wien nach Triest.
— Hr. Abraham Asimada, Handelsm., von Wien nach
Jerusalem. — Hr. Eduard Maggi, Particular; —
H. Jos. Mayer, — u. Hr. Bened. Berwig, bürgerl.
Baumeister, alle 3 von Graz nach Triest. — Hr.
Caspar Navizza, Handelsm., von Wien nach Mailand. —
Hr. Ferd. Marquis Gordi, von Wien nach Mantua.
— Hr. Dr. Peter Geriman, von Wien nach Venedig.
— Hr. Albert Edl. v. Wertheimstein, k. k. priv. Groß-
händlersohn, nach Wien.

Den 10. Hr. Bar. Cani, k. preuß. Kammerer u.
Legationsrath, von Wien nach Rom. — Hr. Carl
Normann, Großhändler, sammt Familie, — u. Hr.
Anton Remschagg, Handelsreisender, beide von Triest
nach Wien. — Hr. Joh. Azario, Großhändler, von
Wien nach Triest.

Den 11. Hr. Sigm. Graf v. Festetics, Ritze-
meister, — u. Hr. Anton Tallachini, Bauunternehmer,
beide von Wien nach Triest. — Hr. Victor Andree,
Privat, von Triest nach Graz. — Hr. Franz Gosticha,
Gewerk, von Feldkirch nach Triest. — Fr. Josephine
Pöschl, k. k. Hauptmanns-Gattin, von Triest nach
Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 4. Februar.

Thomas Ranka, Schneidergeselle, alt 42 Jahre,
in der Stadt Nr. 189, am Strohflaß, und wurde ge-
richtlich beschaut. — Dem Mathias Ternik, Hausmeis-
ter, sein Weib Gertraud, alt 63 Jahre, in der Stadt
Nr. 180, an der Auszehrung.

Den 6. Der wohlgeborne Herr Franz v. Gro-
madzki, Apotheker und Gutsbesitzer, starb im 54. Jahre
seines Alters, in der Stadt Nr. 11, an der Luftröh-
ren = Lungenschwindsucht. — Der hochwürdige Herr
Franz Ragnus, Domherr und gewes. Schulen-Ober-

aufscher, alt 78 Jahre, in der Stadt Nr. 299, an
der Lungenlähmung. — Dem Vincenz Roth, gewes.
Verzehrungssteuer-Auffseher, sein Kind Valentin, alt
1 Tag, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 30, an Schwä-
che, in Folge der Frühgeburt. — Anton Preg, In-
wohner, alt 60 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der
Lungensucht. — Margaretha Friße, Inwohnerstochter,
alt 30 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungen-
entzündung.

Den 8. Dem wohlgebornen Herrn Johann Fischer
Edlen v. Wildensee, venl. k. k. Hauptmann, seine Fräu-
lein Tochter Julie, alt 35 Jahre, in der Stadt Nr.
148, an der Lungensucht. — Michael Schnackel, ge-
wes. Tagelöhner, alt 34 Jahre, im Civilspital Nr. 1,
am wässerigen Schlagfluß, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 9. Janaz Kisooetzer, Tabaktrafikan, alt 52
Jahre, in der Stadt Nr. 241, an der Verwundung eines
Lungengefäßes, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 10. Thomas Loger, Sträfling, alt 40 Jahre,
am Castellberge Nr. 57, am Nervenfieber. — Lucas
Besley, Institutsarmer, alt 70 Jahre, in der Stadt
Nr. 111, an der Entkräftung.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 234. (1) Edict. Nr. 714.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen
Laibach's wird durch gegenwärtiges Edict kund ge-
macht: Es sey von diesem Gerichte über die heute an-
her vorgelegte Güterabtretung, in die Eröffnung eines
Concurses über das gesammte bewegliche und im
Lande Krain befindliche unbewegliche Vermögen der
Cheleure, Albert und Ludovica Käster, Käff-händler im
hiesigen Collicums-Gebäude, gemilliget worden. Da-
her wird Jedermann, der an diese verschuldeten Ehe-
leute eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn
glaubt, hierdurch erinnert, bis 30. März l. J., die
Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förm-
lichen Klage wider den Herrn Dr. Matthäus Kau-
tisch, als Vertreter der Albert und Ludovica Käster-
schen Concursmassa, bei diesem Gerichte sogewiß
einzubringen und in dieser nicht nur die Richtigkeit
seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft des-
sen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlang,
zu erweisen, widrigenfalls nach Verfließung des obbe-
stimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und
Dizjenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht
angemeldet haben, in Rücksicht dieses Concursver-
mögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn
sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht
gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von
der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre For-
derung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten vor-
gemeint wäre; also, daß solche Gläubiger, wenn
sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die
Schuld, ungehindert des Compensations-, Eigenthums-
oder Pfändrechtes, das ihnen sonst zu staten gekom-
men wäre, abzutragen verhalten werden würden.
Laibach am 12. Februar 1847.

206. (3)

Verlautbarung.

Am 26. Februar 1847, Vormittags 9 Uhr, werden bei der Herrschaft Haasberg 81 Megen Weizen, 71 Megen Korn, 42 Megen Gerste und 117 Eimer theils schwarzen, theils rothen Weines gegen sogleich bare Bezahlung licitando verkauft.

Administration der reichsfürstlich Windischgrätz'schen Herrschaften in Krain zu Haasberg am 6. Februar 1847

3. 178. (2)

Hopfen = Verkauf.

In der Niederlage des Unterzeichneten, bei A. D. Menig, Bräuer „zur Glocke“, ist fortwährend bester Saazer- und Auscher-Hopfen zu den möglichst billigst herabgesetzten Preisen zu beziehen.

Thaddäus Lanzer,
Hopfenhändler.

3. 192. (3)

Nachricht.

In ein auf einem guten Posten in der hiesigen Vorstadt Krakau gelegenes Gasthaus wird ein verrechnender Kellner aufgenommen. Das Nähere erfährt man in der Krakau-Vorstadt Haus Nr. 40, bei der Hauseigenthümerin.

3. 213. (2)

Dinstag den 16. Februar
ist der 2. und letzte subscribirte
Frohstimm - Maskenball
im ständ. Redoutensaale.

Die Decorirung ist dieselbe, wie beim ersten Balle.

Eintrittskarten zu 40 kr. sind täglich in der Theaterkanzlei und an der Cassa zu haben.

Am Ballabend kostet das Billet 50 kr.
Anfang des Balles um 6 Uhr.

Bei

Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration angenommen auf:

Sonntagsblätter 1847.

Redigirt von

Dr. Ludwig August Frankl.

Herausgegeben von

Mörschner's Witwe und W. Bianchi.

Die „Sonntagsblätter“ haben, seit ihrem fünfjährigen Bestande, durch ihren Inhalt zu wirken gesucht, und es ihm überlassen, sich als eine fortgesetzte, practische Ankündigung zu bewähren. Der Erfolg: Verbreitung und Anerkennung in weiten Kreisen, dessen sich die „Sonntagsblätter“ erfreuen, spricht für die consequent durchgeführte Weise und macht uns beim Beginne des sechsten Jahrganges die Sache leicht, indem wir nur auf das Geleistete hinweisen und ein sich treues fortgesetztes Streben versprechen dürfen.

Pränumérations - Bedingungen:

Von der Wochenschrift „Sonntagsblätter“ erscheint wöchentlich ein und ein halber Bogen. Am Schlusse des Jahres das Inhaltsverzeichnis und ein farbiger Umschlag. Pränumeration's - Preis: halbjährig 5 fl. C. M., ganzjährig 10 fl. C. M.

3. 227. (1)

Bitte um Prüfung des 1^{ten} Hefts:

Schuberth's

OMNIBUS FÜR PIANOFORTE.

Auswahl ansprechender Musikstücke leichter Gattung zum Nutzen und Vergnügen. Inhalt: Jacob Schmitt Sonatine; Burgmüller Cäcilien - Walzer; Lindpainter Fest - Marsch aus Lichtenstein.

Monatlich 2 Hefte à 15 kr im Abonnement, (einzeln 45 kr.) und mit dem 24sten Hefte eine

Bildniß - Prämie, 1 fl. 30 kr. an Werth, unentgeltlich.

Es erscheint in gleicher Weise ein Omnibus für Gesang, worüber der Prospectus abzufordern.

Von beiden ist das erste Hefte vorrätbig bei **Jynaz Edlen v. Kleinmayr** in Laibach.

3. 226. (1)

Bei

Ignaz Edlen von Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Schmidt, L. N.,

Allgemeine Clavierschule,

oder leicht faßliche Methode, das Clavierspiel in möglichst kurzer Zeit zu erlernen.

Berlin 1847. 5 Hefte, 5 fl. 45 kr.

Gubernial - Verlautbarungen.

Z. 231. (1) **Nr. 1764.**

Concurs - Verlautbarung.

Bei den l. f. Bezirksämtern III. Classe in Senofetsch, Adelsberger, und in Rassenfuß, Neustädter Kreises, sind die Stellen des Bezirkscommissärs, zugleich Bezirksrichters, erlediget. — Mit diesen ist der Genuß der Besoldung jährl. 600 fl., lese: Sechshundert Gulden **R. M.**, des Kanzleipauschals jährlicher 200 fl., lese: Zweihundert Gulden **R. M.**, des Reisepauschals jährl. 200 fl., lese: Zweihundert Gulden **R. M.**, und der Naturalwohnung, dagegen aber die Verpflichtung zur Leistung einer Caution von 1000 fl., lese: Eintausend Gulden **R. M.**, verbunden. — Rücksichtlich der zur Bewerbung um diese Dienstpläge erforderlichen Eigenschaften wird sich lediglich auf die mehreren ähnlichen Concursoverlautbarungen berufen, insbesondere aber noch wiederholt ausdrücklich erinnert, daß die Competenten etwaige Verwandtschaft oder Ver schwägerung mit Beamten des betreffenden Bezirksamtes genau anzugeben haben. — Die Bewerber um diesen Dienstplatz haben übrigens ihre documentirten Gesuche im Wege ihrer unmittelbaren Amtsvorsteher bei den l. f. Kreisämtern in Neustadt und Adelsberg einschließig bis 15. März v. J. eintreffen zu machen. — Vom l. f. k. Gubernium. Laibach am 29. Jänner 1847.

Z. 230. **Nr. 1380.**

Verlautbarung

über Veränderungen bei verliehenen Privilegien. — In Folge hohen Hofkanzlei-Decretes vom 9. Jänner l. J., Z. 580, ist das, dem Carl und Adolf Schrötter, Wasserwerksbesitzern zu Zablocie, im Wadowitzer Kreise in Galizien, am 22. August 1843 verliehene dreijährige Privilegium, auf die Erfindung und Verbesserung der sogenannten Luchrauch = Postir = Maschine, auf die weitere Dauer eines, d. i. des 4. Jahres, verlängert worden. — Da die Privilegiumsinhaber gleichzeitig auf die fernere Geheimhaltung der diesfälligen Privilegiumsbeschreibung Verzicht geleistet haben, so wurde der bestehenden hohen Vorschrift gemäß die in Abschrift eingesendete Beschreibung des erwähnten Privilegiums zu Zedermanns Einsicht in die öffentlichen Privilegien-Register eingetragen. — Zu Folge eingelangten hohen Hofkanzlei - Decretes vom 14. Jänner l. J., Z. 1109, hat Joseph Wappenstein das Eigenthum seines Antheiles an dem Privile-

(Z. Amts-Bl. Nr. 19 v. 13. Febr. 1847.)

gium vom 27. Februar v. J., auf eine Erfindung in der Buchstaben = Erzeugung, laut Abtretungs = Urkunde ddo. Wien 12. December 1846, an Anton Reitlinger abgetreten, so daß Anton Reitlinger als Allein = Eigenthümer dieses Privilegiums erscheint. Ferner hat Daniel Pfister aus Zürich das Eigenthum der Privilegien vom a) 12. Februar 1843, auf die Erfindung einer Steinschneidmaschine; b) 5. September 1843, auf eine Verbesserung dieser Erfindung; c) 6. Februar 1844, auf eine Verbesserung derselben Erfindung, und d) 11. November 1844, auf eine weitere Verbesserung derselben Erfindung, laut Abtretungs = Urkunde ddo. Zürich am 24. August 1844, an Kaspar Klausner, Albert Wegmann und Rudolf Fögeli = Wiser, sämmtlich von Zürich, übertragen. — Laibach am 29. Jänner 1847.

Stadt- u. landrechtl. Verlautbarungen.

Z. 225. (1) **Nr. 1201.**

E d i c t.

Vom l. f. Stadt- und Landrechte in Krain wird hiemit bekannt gemacht, daß die zum Verlasse der Anna König gehörigen zwei kurzgeschweiften, 4 — 5 jährigen, auf 400 fl. geschätzten Kutschenpferde, und eine schön gearbeitete, auf 200 fl. bewerthete Pritschka sammt Pferdegeschirr, den 23. Februar l. J. früh um 10 Uhr im Hause der Cecilia Rutter, Consc. Nr. 210 in der Herrngasse, an die Meistbietenden gegen sogleiche bare Bezahlung versteigerungsweise werden hintangegeben werden.

Laibach am 6. Februar 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 221. (1) **Nr. 2618.**

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp, als Realinstanz, wird hiemit bekannt gemacht: Es seyen über Ansuchen des löbl. Bezirksgerichtes Gottschee zur Vor nahme der von diesem Gerichte in der Executionsfache des Herrn Johann Köstler v. Ortenegg, wider Johann Tischerne von Stockendorf bewilligten executiven Feilbietung der, dem Letzteren gehörigen, der Herrschaft Tschernembl sub Curr. Nr. 84 und 203 dienstbaren, auf 380 fl. geschätzten 2 Ueberlandsweingärten sammt Keller in Großrodine, 3 Tagfasazungen, nämlich auf den 21. December 1846, dann 21. Jänner und 22. Februar 1847, immer Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte der Piantrealitäten mit dem Beisatze angeordnet worden, daß solche bei der dritten Feilbietungstagfasazung auch unter dem Schätzungswerthe würden hintangegeben werden.

Die Grundbuchsextracte, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 6. November 1846.

Anmerkung: Bei der ersten und zweiten Feilbietungstagung wurde der zwischen den Anrainern Jacob Deutschmann und Johann Spreizer liegende, auf 100 fl. geschätzte Weingarten nicht an Mann gebracht.

Bezirksgericht Krupp am 26. Jänner 1847.

3. 232. (1) Nr. 506.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Andreas Kobou

von Dbersfeld, als Vormund der m. Erben der Frau Maria Kepizh, verwirwet gewesenen Martiniz, und Eigenthümerinn der, aus dem Hofe Schönau ercorporirten Gült im Wippacher Boden, in die Einleitung der Amortisirung der, von Franz Joseph Martiniz an Jacob Alphons v. Weithenpreis ausgestellt und auf obgedachter Gült am 1. Sahe hastenden Carta bianca ddo. 10. September 1785, intabl. 16. Mai 1760, pr. 450 fl. gewilliget; daher werden alle Tene, welche auf die gedachte Sachpost einen Anspruch zu machen gedenken, erinnert, ihr Recht darauf binnen 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen sogewiß darzuthun, widrigens dieselben nach Verlauf dieser Zeit nicht mehr gehört, und diese Carta bianca für null und nichtig erklärt werden würde.

Bezirksgericht Wippach den 3. Februar 1847.

3. 223. (1)

Wichtige industrielle Anzeige.

Im Anhange zur „Laibacher Zeitung“ vom 3. December und im „Allr. Blatte“ vom 12. Dec., dann in der krainischen „Novice“ vom 16. Dec. v. J., geschieht Erwähnung von der durch Herrn Ernst Heinz, Maler aus Paris, hier bekannt gemachten neuen Methode, „an weichem Holze durch Farben-Anstrich jede beliebige Hart-Holz- oder Marmorgattung nachzuahmen.“ Der gefertigte, seit vielen Jahren hierorts bekannte Leder-Lackirer, und seit ein Paar Jahren auch Delfarben-Bereiter und Anstreicher — nun förmlich patentirt, ist mit besagtem Herrn Heinz in näheren Verkehr getreten und hat sich von selbem, gegen Bezahlung eines beträchtlichen Honorars, folgende drei höchst gemeinnützige Kunstfertigkeiten vollkommen eigen gemacht:

1. Weiches Holz, Möbeln, Thüren zc. durch Farben- und Lack-Anstrich in Nußbaum-, Eichen-, Mahagoni- oder jedes andere harte Holz, dann auch in Marmor täuschend zu verwandeln.
2. Einen vortrefflichen durchsichtigen Natur-Lack-Firniz von dreierlei Sorte, nämlich aus Gum. Copal, Bernstein oder Damar, zu verschiedenem Gebrauche, als: für Holz, Leder oder anderes Material, für freie oder gesperrte Luft zu bereiten.
3. Eine ganz neue, hier früher nicht gekannte Gattung schwarzen Glanz-Lackes zu erzeugen, welcher, da unter seinen Bestandtheilen viel Gummi-Elasticum ist, bei vollkommener Festigkeit und Spiegelglätte, dennoch schmiegsam weich ist, nie bricht und in wenigen Minuten trocknet. Dieser Lack dient vorzüglich für Stiefel, Kutschenleder, Pferdegeschirr und anderes Riemenzeug, so wie für diverse Utensilien. Damit überstrichene Beschuhung läßt keine Naße durch. Die Manipulation ist ganz einfach; jedermann kann mit Leichtigkeit sein Benötigtes oder schadhaft Gewordenes selbst lackiren oder herstellen, und zwar mit ganz wenig Lack, weil er sehr dicht und ausgiebig ist.

Der Befertigte, der unter Anderem auch versteht, Zimmer-Thüren mit schön glänzender weißer Farbe zu überziehen, die nte in's Gelbliche abschleift, hat demnach die Ehre, sich dem verehrungswürdigen Publikum sowohl mit dem Farben- und Lack-Anstreichen, dann Schwarz-Lackiren selbst zu empfehlen, als auch anzuzeigen, daß er alle Sorten gute und dauerhafte Del-Farben billigst auf's Pfund, z. B. roth à 14 kr., silberfarb ord. à 15 kr., Venezianer à 18 kr., und bloß Kremser à 20 kr., dann den durchsichtigen Naturlack à 1 fl. 30 kr., und den neuen schwarzen Glanzlack à 2 fl. 40 kr. verkauft, und die Niederlage des Lackes in 1 Pfund und 1/2 Pfund hältigen Bouteillen, mit Beginn des Monats März 1847 bei Herrn Joh. Ev. Wutscher, Handelsmanne am Marienplaz zu Laibach, wo auch alle übrigen Bestellungen für mich abgegeben werden wollen.

Johann Slapnizher,

in Wofte bei Laibach Haus-Nr. 40.